

BRIEFE DES



MOZART-VEREINS

Nr.4 Dresden, Oktober 2021

Liebe Musikfreunde. In unserem Brief Nr. 2 über die Errichtung des Mozart-Denkmal wollten wir zeigen, dass es im Verein und in der Bürgerschaft Dresdens ein hartes Ringen um dessen Realisierung gab. Es existieren ja verschiedenste Mozart-Bildnisse, deren Authentizität bereits damals fraglich war. Hermann Hosaeus' Entwurf ist deshalb so bemerkenswert, da er ein Bild Mozarts auf dem Denkmal aussparte und dieses der Fantasie der Betrachter überließ. Damit war aber die Diskussion über das Aussehen Mozarts innerhalb des Vereins noch lange nicht beendet, hatte man sich doch 1907 die Möglichkeit zur Ergänzung des Denkmals um eine Büste Mozarts vorbehalten.

Das Gründungsmitglied des Vereins, **Eduard Ginsberg**, schrieb 1907 in einem Zeitungsartikel, in dem er der Dresdner Bevölkerung die Gedanken des Vereins zum Mozart-Denkmal erläuterte: „Ich widerstehe der hier an mich herantretenden Lockung, über die zahlreichen mehr oder minder guten Mozart-Bildnisse zu sprechen. Eine solche Besprechung würde nur an der Hand von Illustrationen tunlich erscheinen, sie darf aber füglich in Rücksicht auf die besondere Natur unseres Denkmals ganz unterbleiben.“¹

Das Mozart-Bild des Vereins

Für die Programmzettel der **Musik-Aufführung im Januar 1900** verwendet der Mozart-Verein erstmalig ein verspielt wirkendes Titelbild.



Abb. 1: Programmzettel vom 25.01.1900

Man liest dazu: „Obiges Programm ist mit einer Titel-Vignette geschmückt; dieselbe wurde entworfen und gezeichnet von dem Vereinsmitgliede Fräulein Käte Franck; die Ausstattung der späteren Programme des Mozart-Vereins soll in derselben Weise festgehalten werden.“ **Käte Franck** ist die Tochter des Schatzmeisters des Vereins, Eugen Franck². Der Verein verwendet dieses Titelbild bis in die 1920er Jahre.

Anlässlich einer Chorprobe zu Mozarts c-Moll-Messe im **März 1918** erhält der Verein das Original eines Schreibens **Carl Mozarts** geschenkt³.

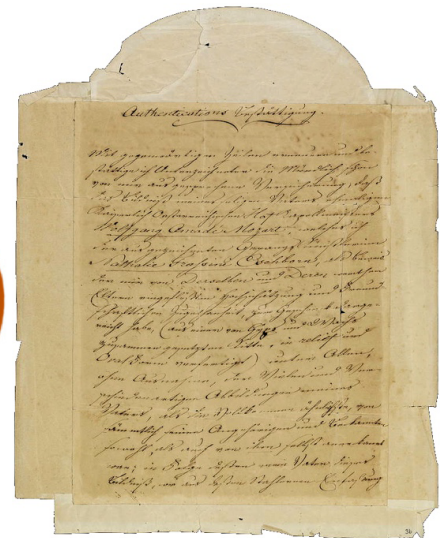


Abb. 2: Das Schreiben Carl Mozarts vom Juni 1857 und das Klischee des darin beschriebenen Medaillons

Der Mozart-Verein präsentiert diesen Schatz stolz in der Festschrift zu seinem 25-jährigen Bestehen:

Authentication's Bestätigung.

Mit gegenwärtigen Zeilen erneure u. bestätige ich Unterzeichneter die Mündlich schon von mir ausgesprochene Versicherung, daß das Bildniß meines seligen Vaters, ... unter Allen – (ohne Ausnahme) der Vielen und Verschiedenartigen Abbildungen meines Vaters, – als die Vollkommen ähnlichste, von sämtlich seinen Angehörigen und Bekannten sowohl, als auch von ihm selbst anerkannt war; in Folge dessen mein Vater dieses Bildniß (wie aus dessen Stählerner Einfassung ersichtlich ist,) als fermaille zu einer Leib- Ceinture nach damaliger Mode, für seine Frau – meine verewigte Mutter, verwendete. – ...

Dieses Schreiben des Mozart-Sohnes bezieht sich auf ein **Medaillon**, das Mozart bei **Leonhard Posch** anfertigen ließ. Der Verein scheint endlich ein authentisches Mozart-Bild gefunden zu haben! Das Klischee dieses Medaillons ersetzt das inzwischen altmodisch wirkende Titelbild (Abb. 1) und zielt viele Jahre die Konzert-Programme. Das Schreiben Carl Mozarts ist in den letzten 100 Jahren auf bislang ungeklärten Wegen zum Mozarteum in Salzburg gelangt, wo es gut verwahrt wird und bestaunt werden kann.

Anlässlich der **Zwinger-Serenaden 1933** verwendet der Verein Programmzettel mit edler Ausstattung – das Mozart-Bild ist goldgeprägt, in schwerem Büttenpapier (Abb. 3). Der Künstler Curt Heppner stellt Mozart stark idealisiert dar und bezieht sich offensichtlich auf ein Mozart-Bildnis **Carl Jägers**, von dem Rudolf Lewicki (Salzburg) schreibt: „... Mozart, der im Leben nichts weniger als ein Adonis war, wurde immer schöner, bis man zum Schlusse bei dem weitverbreiteten Bilde C. Jägers ankam, das wirklich nur mehr als Vignette für **Bonbonschachteln** zu brauchen war.“⁴

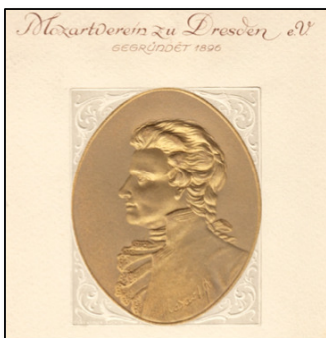


Abb. 3: Programmzettel der Zwinger-Serenaden 1933



Abb. 4: Mozart-Portrait von Dora Stock 1789

Mozart wurde 1789 bei seinem Aufenthalt in Dresden⁵ von der ihn sehr verehrenden **Dora Stock** – einer Schwägerin Körners – portraitiert. Diese Silberstiftzeichnung ist wahrscheinlich das schönste Portrait Mozarts überhaupt⁶ (Abb. 4). So ist es nicht verwunderlich, dass der Mozart-Verein diese Zeichnung – zumal sie aus Dresden stammt – favorisiert. Zunächst verwendet man ein in Graustufen gehaltenes Portrait, dessen Druck auf den Programmzetteln oft nicht sehr zufriedenstellend erscheint (Abb. 5).

1931 findet auf Initiative des Mozart-Vereins und des Tonkünstlervereins zusammen mit der Stadt- und der Landes- Bibliothek eine große **Mozart- Ausstellung** im Lichthof des Dresdner Rathauses statt. Ausgestellt wird auch ein von **Luise Lewicki** nach dem besagtem Mozart-Bild Dora Stocks entworfenes Relief. Zeitgleich erscheint zum ersten Mal auf Konzert-Programmen und Vorankündigungen des Vereins eine neue Mozart-Plakette (Abb. 6), die vermutlich auf dieses Relief Luise Lewickis zurückzuführen ist. Diese Plakette wird dann bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs verwendet.



Abb. 5: Brustbild nach Dora Stock auf einem Programmzettel von 1924



Abb. 6: Sehr gelungene Plakette, verwendet ab 1931

Zum Festkonzert anlässlich des **50. Jubiläums des Mozart-Vereins 1946** wirbt man mit einem Plakat, das erneut an das kritisierte „Mozart-Kugel-Bild“ Carl Jägers angelehnt ist (Abb. 7). Es folgen über 40 Jahre ohne ein Mozartbild auf den Konzertprogrammen.



Abb. 7: Konzertplakat 1946



Abb. 8: Entwurf eines Titelblatts mit Widmung

Anfang 1991 wird im Zusammenhang mit der endlich möglichen **Wiederherstellung des Vereinsstatus** ein neues Titelblatt für Konzertankündigungen und Programme notwendig. Wie schon zweimal zuvor (Käte Franck und Luise Lewicki) hilft wieder ein Angehöriger eines Vereinsmitgliedes – **Peter Meißner** entwirft ein im Stil eines Scherenschnittes gestaltetes Titelblatt.

Johann Meißner und Wolfram Wiedemann
Mozart-Verein zu Dresden e.V.

**Im nächsten Brief des Mozart- Vereins lesen Sie:
Die Zwinger-Serenaden**

- Abb. 1: Franck, Käthe: Titel des Programmzettels des Mozart-Vereins zu Dresden, Dresden 25.01.1900 (Privatarchiv Witting)
Abb. 2: Mozart, Carl: Vorderseite der „Authentication's Bestätigung.“, (Mozart-Verein zu Dresden - heute im Mozarteum Salzburg)
Abb. 3: Mozart-Verein zu Dresden: Ausschnitt Programmzettel zur Zwinger-Serenade, Dresden 7.06.1933, (Privatarchiv Witting)
Abb. 4: Stock, Dorothea (Dora): *Mozartbildnis*, Silberstift, Dresden 1789, Mozarteum Salzburg, Reproduktion aus:
Neumann, Klaus: „90 Jahre Mozartorchester des VEB Mikromat Dresden“, Dresden 1986, Vereinsarchiv
Abb. 5: Mozart-Verein zu Dresden: Ausschnitt Programmzettel zur Mozart-Feier, Berlin 2.10.1924, (Privatarchiv Witting)
Abb. 6: Mozart-Verein zu Dresden: Ausschnitt Programmzettel zur 233. Aufführung, Dresden 24.10.1943, (Vereinsarchiv)
Abb. 7: Mozart-Verein zu Dresden: Plakat zum Festkonzert 50 Jahre Mozartverein, Dresden 28.06.1946, (Vereinsarchiv)
Abb. 8: Meißner, Peter: Entwurf für ein Titelblatt, Bergen auf Rügen 1995 (Vereinsarchiv)

¹ Ginsberg, Eduard: „Mozart-Denkmal.“, Dresdner Anzeiger, Dresden, 15.06.1907, S.2
² Meyer, Ernst von: „Dritter Bericht des Mozart-Vereins zu Dresden 1898/1900.“, Verlag A. Klemm, Dresden 1900
³ Schmid, Otto: „25 Jahre Mozart-Verein, Gedenkschrift zum 25jährigen Bestehen.“, Dresden, 1925
⁴ Lewicki, Rudolf (Salzburg): „Die Mozartreliefs des Leonard Posch.“ Zeitschrift für Musikwissenschaft Nr.3, 2.Jhg. Dez. 1912
⁵ Parthey, Gustav: „Jugenderinnerungen.“, Bd. 2. Berlin, 1871
⁶ „Wirklich echter Amadeus“, Zeitung „Die Welt“, 04.11.2005